

Die Friedensarbeit des Roten Kreuzes.

Zum Auftakttag am 7. Oktober.

Das Rote Kreuz ist eine Weltgenüßungsgemeinschaft, die Angehörige der verschiedenen Nationalitäten, Konfessionen und politischen Richtungen, Menschen verschiedener Weltanschauungen und aller sozialen Schichten umfaßt. Wenn heute diese große Weltorganisation auf eine Geschichte von 64 Jahren zurückblicken kann, so ist diese Zeit gekennzeichnet als eine Zeit der friedlichen und entlagungsvollen Tätigkeit an eine große, als Liebedienst an der Menschheit im besten Sinne des Wortes. Erwidert von den Leiden der Verwundeten auf dem Schlachtfeld von Solferino riefte der große Schweizer Humanfreund Henry Dunant im Jahre 1863 seinen Appell an das Gewissen der Menschheit und forderte zur Gründung freiwilliger Hilfsorganisationen zur Pflege der Verwundeten und Kranken im Kriege auf, ein Vorhaben, der die ganze geistige Welt aus ihrer Gleichgültigkeit aufrüttelte und der zwei Jahre später zum Abschluß der Genfer Konvention führte, deren wesentliches Merkmal in der Anerkennung der Unverletzbarkeit aller dazwischen zu erblicken ist, die sich im Kriegsjahre in den Dienst der Menschlichkeit und der Nächstenliebe stellen, der Verzele, der Pfleger und Pflegerinnen. Und weiter war in feierlicher Form der Grundstein angelegt worden, daß vom Augenblick der Verwundung an auch der Feind auf dem Schlachtfeld in sein und gleich dem eigenen Volksgenossen gepflegt und versorgt werden soll. Das neue Bundeszeichen, zu Ehren des Schweizer Dunant, die Schweizer Farben in umgekehrter Folge, das Rote Kreuz im Weißen Feld, sollte als Neutralitätszeichen von allen Kriegführenden Parteien anerkannt und geschützt werden. An den der endgültigen Gründung vorausgehenden Beratungen, die im Jahre 1863 begonnen wurden und im Vertrag vom 22. August 1864 zum Abschluß kamen, waren von den deutschen Staaten Preußen, Bayern, Baden und Hessen beteiligt. Württemberg war durch Baron Dr. v. Gaba vertreten, dessen Tatkraft es zu verhindern ist, daß bereits im Oktober 1863, also 10 Monate vor Unterzeichnung des Genfer Abkommens, in Württemberg mit dem Namen Sanitätsverein und mit den Grundzügen und dem Ziel der vor ihrem Abschluß stehenden Weltorganisation ein Werk geschaffen werden konnte, das schon in aller Mäße in den Kriegsjahren 1864, 1866 und 1870 unserem Volke zu großem Segen wurde. Das vollends vom Deutschen Roten Kreuz und nicht zuletzt vom Württembergischen Landesverein dank dem tiefen Verständnis, das das württembergische Volk dem Rotekreuzgedanken von jeher entgegengebracht hatte und das dessen großer und nie verlassender Opferbereitschaft während des Weltkrieges geleistet werden durfte, steht noch heute in aller Erinnerung. Es sind Taten, die mit goldenen Buchstaben in der Geschichte dieses fürstlichen aller Kriege für alle Zeiten festgehalten sein werden. In unserem Volke herrscht vielfach die Auffassung vor, daß das Rote Kreuz mit dem Ende des Krieges und vollends nach der uns aufzunehmenden Entwarnung seine Tätigkeitsberechtigung verloren habe. Das mag wohl seinen Grund darin haben, daß die Arbeit des Roten Kreuzes in der Nachkriegszeit sich mehr im stillen Vollzug und im Hintergrund der Öffentlichkeit nicht mehr in dem Maße beachtet werden konnte, wie dies in den außergewöhnlichen Zeiten des Krieges der Fall gewesen ist. Und doch ist das Rote Kreuz, wenn auch gegründet zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und zur Verrichtung der Not im Kriegsfall längst über diese ursprüngliche Hauptaufgabe hinausgewachsen und zum Symbol helfender Nächsten-

liebe im Dienste der leidenden Menschheit geworden. Nicht nur bei uns in Deutschland, auch draußen in allen übrigen Ländern!

Zunächst galt es in Württemberg die reichen Erfahrungen, die ein trefflich geschultes und in schwerer Kriegsarbeit auf das Beste erprobtes weibliches Krankenpflegepersonal zu sammeln Gelegenheit hatte, nun auch im Frieden in der Pflege der Kranken und Leidenden anzuwenden zu verwenden, dann aber auch den Schwestern selbst für die entlagungsvolle und aufopfernde Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes dadurch zu danken, daß man die Sorge um ihre Zukunft von ihnen nahm. So entstanden neben den bereits in der Vorkriegszeit vorhandenen Mutterhäusern vom Rote Kreuz neue Heimstätten, in Gannstadt das Mutterhaus der Choriostenschwestern, so daß heute das Deutsche Rote Kreuz über insgesamt 56 Mutterhäuser mit rund 8000 Schwestern verfügt, die als Krankenpflegerinnen, Gemeindepflegerinnen oder Fürsorgerinnen nicht nur Kranke und Suchende betreuen, sondern auch helfend in den Säuglingsheimen, Erholungsheimen, Erziehungsheimen und Altersheimen anzutreffen sind und dort in ihrer stillen und entlagungsvollen Art, von der Außenwelt kaum beachtet, eine Tätigkeit entfalten, die zu einer Quelle reichlichen Segens für viele Kreise des Deutschen Volkes geworden ist. Das Deutsche Rote Kreuz und nicht zuletzt unser württembergischer Landesverein wird seine vornehmste Aufgabe auch künftig darin erblicken, gerade der Derangehung geeigneter Kräfte zur Krankenpflege und deren vorheriger gründliche und gewissenhafte Ausbildung seine ganze Aufmerksamkeit zu widmen, dies umso mehr, als immer noch ein fühlbarer Mangel an tüchtigem Pflegepersonal vorhanden ist.

Eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zeigen die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Rote Kreuz, die heute in 2200 Kolonnen, 103 000 Mitglieder umfassen und unterstützt durch 900 Krankenträger eine überaus erfolgreiche Tätigkeit ausüben. Dies wird am besten durch die Tatsache bezeugt, daß diese Kolonnen im letzten Jahr in nicht weniger als 22 011 Fällen bei Unglücksfällen als erste Hilfe in Anspruch genommen wurden. Die Württ. Kolonnen, die über 40 Kraftwagen modernster Konstruktion verfügen, sind an dieser Gesamtzahl von 89 Kolonnen und Abteilungen und einer Mitgliederzahl von 2200 beteiligt, die im Jahre 1926 in mehr als 30 000 Fällen an Unglücksfällen beteiligt wurden, die außerdem über 10 000 Kranke nach oder von dem Krankenhaus verbrachten. Gewiß viele Zahlen, die einen Begriff von dem ungeheuren Wert dieser Einrichtung geben, die zugleich aber auch zeigen, daß das Rote Kreuz in seiner Hilfsbereitschaft für Jedermann da ist, seinen Unterchied der Verlos oder des Standes, der politischen oder religiösen Anschauung kennt, wenn es gilt, in Not und Gefahr seinen Mitmenschen zu helfen.

Ein neues Arbeitsgebiet wurde mit der Veranstaltung von aufklärenden Vorträgen über Fragen der Volksgesundheit betreten. Ausgehend von dem tragenden Gedanken moderner Sozialpolitik, Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des Einzelnen durch vorbeugende Maßnahmen und ihrer Wiederherstellung bei eintretenden Krankheits- und Notfällen durch Hilfestellung jeder Art im Interesse und zum Wohle des Volksgenossen. Die Württ. Kolonnen dienen die Anhalten und Einrichtungen des Roten Kreuzes, in diesem Sinne arbeiten seine zahllosen ehrenamtlichen Kräfte an der Verrichtung der großen Not anderer Tage. Eine Hilfe entlagungsvoller, selbstloser Kleinarbeit wird von diesen freiwilligen Hilfskräften in aller Stille geleistet.

Wenn das Deutsche Rote Kreuz nach dem Vorgang des Roten Kreuzes in allen übrigen Ländern der Welt einmal im Jahr mit dem Wotkreuztag vor die Öffentlichkeit tritt, so nicht zu dem Zweck, um sich seiner Taten zu rühmen, vielmehr deshalb, um immer weitere Kreise für den hohen und schönen Gedanken, der im Rote Kreuz liegt, zu gewinnen, zur Mitarbeit an der Lösung seiner großen und wichtigen Aufgaben aufzurufen und zur opferwilligen Unterstützung zu mahnen. Das ist der tiefere Sinn des Wotkreuztags. Möge er überall das nötige Verständnis finden und damit offene Herzen und offene Hände!

Württemberg.

Kornwestheim, 27. Sept. Die Massenentlassungen bei Siegle & Cie. von 1000 auf 300 reduziert. Wie das „Kornwestheim“ hört, ist es dem Betriebsrat der Schuhfabrik Siegle & Cie. in Kornwestheim nach sehr langwierigen Verhandlungen gelungen, eine Reduzierung der Massenentlassungen durchzuführen. Statt 1000 sollen nunmehr noch 300 Arbeiter und Arbeiterinnen zur Entlassung kommen. Von der angeführten Zahl kommen am 6. Oktober 100, der Rest bis Mitte November zur Entlassung.

Heilbronn, 27. Sept. (Eine Hundertmarkscheinefabrik in Wödingen.) In Wödingen ist eine Falschmünzerei aufgedeckt worden. Am Mittwoch nachmittag wurden mehrere Wödingen Verlosene festgenommen unter dem Verdacht, falsche Hundertmarkscheine angefertigt und in Umlauf gebracht zu haben. Auch in Heilbronn und anderwärts sind Verhaftungen erfolgt, die mit dieser Affäre zusammenhängen. Neben diesen Verhaftungen gingen zahlreiche Hausdurchsuchungen durch die Kriminalpolizei Heilbronn. Der Hauptverdächtige ist der Falschmünzmeister Robert Bey in Wödingen, über den schon vor einiger Zeit Gerüchte im Umlauf waren. Bei ihm wurde auch eine Druckpresse gefunden. Außer ihm sind noch einige Verlosene in Wödingen und Heilbronn verhaftet worden, die unter dem Verdacht der Beihilfe stehen. Wie es scheint, liegt diese Angelegenheit in Wödingen ziemlich große Kreise. Man kam der Sache auf die Spur, als man in Frankfurt a. M. falsche Hundertmarkscheine beschlagnahmte. Die Scheine wurden dort von dem Kunstmaler Emil Dornath, der bei Bey in Wödingen einen Laden gemietet und dort die Falschdruckerei eingerichtet hatte, und dem Lorenz Schmirer ausgraben worden, die beide verhaftet wurden. Die Untersuchung über die Angelegenheit ist in vollem Gange.

Kottweil, 27. Sept. (Wüsting auf dem Lemberg.) Das Gastreffen des Schwab. Altbereins mußte sich mit der leidigen Tatsache auseinandersetzen, daß etliche Schwabenhäuser die Schutzhülle auf dem Lemberg mit ihrem Rot vermischt, den Papierford angezündet, die Möbel herausgerissen haben. Am Larm ist das massive Altbereinsgebäude verborgen. Die dem Treiben, das dem einer Wildsau in nichts nachsteht, muß am dem guten Ruf der Heubereins willen, und um weitere Schädigungen der Renten des Schwab. Altbereins zu verhüten, rücksichtslos entgegengetreten werden. Der Heubereins-Vorstand hat für Mittelungen, die zur Ergreifung der Buben führen, eine Belohnung ausgesetzt. Mittelungen sind zu richten an Rechtsanwalt Dr. Rich. Kottweil oder Rektor Koch, Tuttlingen.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE

für
Damen-Schürzen
Kinder-Schürzen
Servier-Schürzen
Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 Pforzheim Leopoldstr. 1

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Schuh-Weigel
Pforzheim,
das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsons - Stefan - Medikus
Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förgel.

Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Als Hartmann gegen sechs Uhr nach Hause kam, wunderte er sich, daß Ruth ihn nicht wie sonst in der Halle begrüßte. Es war dies ihr und ihm eine liebe Gewohnheit geworden. Vielleicht war sie zu den Kindern gerufen worden? Friedrich hat, ob er ihm nicht die Treppe hinauf seinen Arm bieten dürfe. „Es geht ganz gut!“ sagte Hartmann dankend. „Ich mache noch einen Feldzug mit, wenn ich kein muß. Meine Frau ist wohl im Kinderzimmer?“

„Nein, Herr Baron! Die gnädige Frau ist ausgefahren!“

Ruth ansagefahren? Nicht möglich! Gleich darauf mußte er über sich selbst lachen. War er wirklich so ein Egoist geworden? Warum sollte Ruth nicht auch einmal allein ausgefahren?

„Wohin ist meine Frau gefahren?“ fragte er, bereits an der Treppe stehend.

„Die Frau Baronin hat nichts angegeben!“ sagte Friedrich.

„Auch nicht, wann sie zurückkommt?“

„Nein, Herr Baron!“

Hartmann schüttelte den Kopf. Er ärgerte sich über sich selbst. Das war so recht barock, von seiner Frau zu verlangen, daß sie ihm mir's zu sagen, wenn da ausgefährt, und sich zu melden, wenn da heimkommt. Er hatte Pöschchen-Anlagen. Dessen wurde er sich heute erst bewußt.

„Ame Ruth! Aber ihr Fehlen leh ich doch keine Ruhe. Er liegt die Treppe hinauf nach Ruths Zimmer. Vielleicht hatte sie ihm einige Zeilen auf ihren Schreibtisch gelegt? Nichts! Ein zerknülltes Kuvert lag am Boden. Achlos war es in den Papierkorb in der Küche. Er sah nach der kleinen Standuhr auf dem Kaminsims. Schon halb sieben Uhr. Ruth mußte doch, daß er meist etwas vor sechs

Uhr nach Hause kam. Er empfand abermals Verget über sich selbst. „Und wenn sie erst um neun Uhr oder elf Uhr käme, ich hätte nicht das geringste Recht, ihr irgendwelche Vorwürfe zu machen.“ dachte er. Er war in der Tat so unheimlich verliebt in seine Frau wie ein Primaner, der auf seinen Schatz wartet. Wenn der dumme Fuß nicht wäre, könnte er ihr entgegenrennen. Aber sie hatte ja nicht gesagt, wo sie hin wolle. Fatal das! Lisa war nach dem Klauenhof gegangen, um dort wieder einmal nachschau zu halten. So mußte er sich ganz allein zu Tisch setzen. Er nahm jedoch etwas weniger zu sich und trat dann auf die Terrasse.

Es dunkelte bereits.

Er war halb ärgertlich, halb in Sorge. Es war doch eigentlich rücksichtslos von Ruth, so lange wegzubleiben, wenigstens telefonieren hätte sie können, wo sie sei, dann wäre er beruhigt gewesen.

Ein dicker Nebel legte sich in breiten Schwaden über das Gelände. Es wurde empfindlich kühl.

„Glauben Sie, daß meine Frau damit gerechnet hat, so spät nach Hause zu kommen?“ fragte er den alten Diener.

„Sicher nicht, Herr Baron! Die gnädige Frau trug einen ganz leichten Mantel aus hellem Tuch.“

Hartmann verließ die Terrasse. Klirrend schloß sich die hohe Flügeltüre hinter ihm. Der Keger über Ruths Ausbleiben verlor jedoch sofort wieder. Er sorgte sich. Sorgte sich wirklich. Anspannen lassen und ins Ungewisse fahren, wäre widersinnig gewesen. Während er vielleicht nach Pöschchen fuhr, kam Ruth möglicherweise auf einem anderen Weg nach Hause. Dieses Warten war gräßlich. Es wurde doch nicht etwa ein Unglück gegeben haben. Der Chauffeur war äußerst zuverlässig. Aber immerhin. Hartmanns Anruhe wuchs mit dem Minutenzeiger.

XVII.

Unterdessen sah Ruth in dem großen Empfangszimmer des Kommodors, das Davidsohn seiner Tochter als Wohnstube gefast hatte. Es lag nicht weit von Pöschchen und war für Hengstenberg insofern günstig, als es in der Nähe der Kalerne war. Man hatte Ruth gesagt, die Herrschaften kämen nicht vor acht Uhr, und sie hatte sich entschlossen, zu warten.

Ein Wagen fuhr an der Rampe vor. Dann erklang Ethers helle, befehlende Stimme im Vestibül. Ein Rauschen von seidnen Gewändern ging den breiten Korridor mit den spiegelnden Marmorfliesen hinab. Geräuschlos schloß sich die Tür des Empfangszimmers.

Die beiden Frauen standen sich gegenüber.

„Sie wünschten meinen Mann zu sprechen?“ sagte Ethers, ohne ihr Erstaunen zu verbergen. „Er ist in Pöschchen zurückgeblieben, da er Kasernen dienst hat. Kann ich ihm etwas von Ihnen bestellen, Frau Baronin?“

Das ironische Lächeln um den Mund war Ruth nicht entgangen. Ein furchtbarer Verdacht stieg blitzartig in ihr auf. Er ließ sich nicht mehr abschütteln. Wuchs rielengroß Ward zur Harten Gewissheit. Ethers war die Schuldige. Nicht er, ihr Mann, der Oberleutnant Hengstenberg?

„Ich habe mit Ihrem Mann über Belege zu sprechen, die Professor Kelling an mich geschickt hat.“

Aus Ethers Gesicht wich alle Farbe. Ihre Lippen erbleichen blau.

„Sie wissen von den Briefen, Frau von Hengstenberg?“

„Ja!“

„Hatten Sie Grund für Ihr Handeln?“

„Gewiß! Ich wollte mich rächen!“

Ruth horrte sie an.

„An meinem Mann?“ fragte sie tonlos.

„Ja! Ich liebte ihn! Er mußte es. Aber er hat die Mühen verschmäht um Thretwillen!“

„Sie habe ich nie geliebt, Frau Baronin! — Nie! — Ich glaube, man kann Sie nicht hassen!“

„Und Lisa Kelling?“ fragte Ruth. „Was hat Ihnen Lisa getan, Frau von Hengstenberg?“

„Genug! — Sie hat die Keuzerung gemacht, Hartmann sei zu gut für mich! Es wäre schade um ihn, wenn er in meine Reue ginge!“

Ruth fand keine Erwiderung.

„Hatten Sie irgendwelche Rechte an meinem Mann?“ fragte sie stöhnend.

„Nein! Nein! Rechte hatte ich keine an ihn. Ich hatte nichts als den Wunsch, Baronin Hartmann zu werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Billiger Räumungs-Verkauf
wegen Umzug nach Leopoldstr.

Unser billiger Räumungsverkauf ist schon **Stadtgespräch**
Jeder Kauf ist strengstens diskret

Wir vergrößern uns!

Durch die ständige Zunahme unseres Kundenkreises haben wir uns veranlaßt gefühlt, unsere Geschäftsräume bedeutend zu vergrößern.

Ausbezahlte Kunden, Beamte und Fellbefohlene erhalten Waren ohne Anzahlung

Vergessen Sie nicht, Ihre Gustoheute mitzubringen!

Unsere Decidat, Kulanz u. Leistungsfähigkeit führten zu unserer sprichwörtlichen Beliebtheit in allen Volksschichten

Auf Kredit!
Kleine Anzahlung
Rest Ihrem Einkommen angepaßt!

Herren- und Damen-Bekleidungshaus HELIOS
Metzgerstr. 14 G. m. b. H. Metzgerstr. 14

Alles nur mit Ata putzen!
Leichte Arbeit!
Grosser Nutzen!



Henkel's ausgezeichnetes Putz- und Scheuermittel!

Birkenfeld. Garten-Verpachtung.

Etwa 8 Ar eingezäunte **Glockwiese**, als Garten und für Dienstgärtchen geeignet, zu vergeben. Auskunft durch **David Hack**.

Birkenfeld. Gesucht wird eine 2-3 Zimmer-Wohnung

von ruhiger kleiner Familie. Angebote unter H. 3. an die Enzländer-Geschäftsstelle.

Höfen a. Enz. Ein anständiges Mädchen

für Zimmer und Seroteren wird gesucht. **Gasthof zum „Höfen“.**

Wir suchen verkäufliche Häuser jeder Art zwecks Unterbreitung an Kauf-Interessenten. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag **Haus und Grundbesitz Frankfurt a. M.,** Zeit 51.

Dobel-Oberhausen b. Zweibrücken. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 30. September 1928 im Gasthaus zum „Röhle“ in **Dobel** stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Karl Walter,
Sohn des Wilhelm Walter, Flachners in Dobel.
Anna Bollmer,
Tochter des Karl Bollmer, Oberhausen b. Zweibrücken.
Kirchgang 11 Uhr in Dobel.

Wiederbeginn des Gymnastik-Unterrichts in Neuenbürg am Mittwoch den 3. Oktober 1928.

Beginn neuer Kurse für Frauen und Mädchen. Auskunft und Anmeldung am 3. Oktober von 4-5 Uhr in der Turnhalle.

Hedwig Munder,
Dipl. Gymnastiklehrerin,
Mitglied des Deutschen Gymn.-Bundes e. V.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

DAS KNETEN DER MARGARINE
Wagen um Wagen mit den Margarineflöckchen wandert, von einer gewaltigen Kranvorrichtung geleitet, zu der Knetanlage. Hier wird das lockere Flockengebilde wiederholt durchgeknetet. Von Stufe zu Stufe, von Walze zu Walze gewinnt die Margarine mehr und mehr ihre endgültige Form. Der gleiche Arbeitsgang befreit die Margarine von den überschüssigen Wasser- und Milchteilchen. Denn die Erzeugnisse der Rama-Werke haben, ebenso wie gute Butter, einen Wassergehalt von höchstens sechzehn Prozent zu verzeichnen.

1^{te} 85 Pf.

MARGARINE
VERA
Dienst am Haushalt

Conweiler. Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 30. September 1928 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus z. „Adler“ in Conweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Albert Rudolf, Schmiedmeister, Conweiler,
Klara Fischer,
Tochter des Gottfr. Fischer, Küblers in Conweiler.
Kirchgang 11 Uhr in Conweiler.

Stuttgart-Calmbach. Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 29. September 1928 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus z. „Bahnhof“ in Calmbach herzlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Alfred Veesch,
Sohn des † Georg Veesch in Stuttgart.
Ilene Kiefer,
Tochter des † Jakob Kiefer, Bauunternehmers und Sägewerksbesizers in Calmbach.
Kirchgang 12 Uhr in Calmbach.

Photo-Studio Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Birkenfeld. Herren- und Damen-Hüte
Getragene werden unter jeder Garantie neu hergerichtet. Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
Vertreter: Ernst Zimler,
für Hutfabrik H. Herzog Pforzheim, Scheuermühlstr. 8.

Birkenfeld. Einen Wurf sehr schön Milchschweine
hat zu verkaufen
Karl Albert Stumpf,
Hauptstraße 116.

Jüngere Hilfsarbeiterin
zum Anlernen gesucht.
Pforzheim, Lindenstr. 21.

Schwann. Kohlen, Koks, Briketts,
sowie alle Sorten Brennholz empfindlich billigst
Carl Gentner,
Holz und Kohlen.

